

MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

NUMMER 3



M Ä R Z 1950

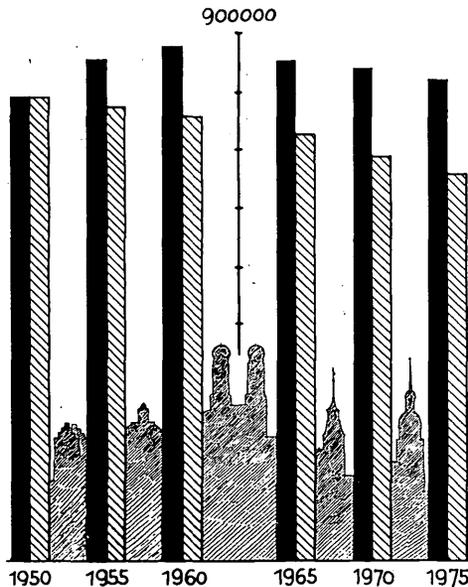
Inhalt: Wie groß wird München in den nächsten 25 Jahren werden? — Die Münchener Industrie auf guten Wegen — Verdrängte Beamte und ehem. Berufssoldaten in München — Spätheimkehrer 1949 — Zahlen, die zu denken geben — Unterschiedliches Tempo im Wiederaufbau der Großstädte — München im Zahlenspiegel.

Wie groß wird München in den nächsten 25 Jahren werden?

(Eine Bevölkerungsvorausberechnung für die bayerische Landeshauptstadt)

Münchens Einwohnerzahl vorausberechnet bis 1975

Im Anschluß an die Volkszählung 1946 sind in den meisten deutschen Ländern und einigen Großstädten Berechnungen darüber angestellt worden, wie sich die Einwohnerzahlen in den kommenden Jahrzehnten voraussichtlich entwickeln werden. Das Statistische Amt der Landeshauptstadt hat damals von einer solchen Berechnung für München bewußt Abstand genommen, da die Verhältnisse sowohl hinsichtlich der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten, Sterbefälle) wie der Wanderungsbewegung (Zuzüge, Wegzüge) zu unübersichtlich waren. Heute nach 4 Jahren einer gewissen Konsolidierung sieht man



Trotz der Zuzüge wird Münchens Einwohnerzahl von 1960 an sinken (schwarze Säulen), ohne diese wären wir jetzt schon auf dem Abstieg (schraff. Säul.)

etwas klarer, so daß die folgenden Überlegungen immerhin so unterbaut sein dürften, daß sie mehr darstellen als eine statistische Spielerei.

Die Hauptschwierigkeit, vor die man bei einer Vorausberechnung von Einwohnerzahlen großer Städte gestellt ist, besteht darin, daß die Wirksamkeit von Geburt und Tod, die man ziemlich genau berechnen kann, hier nicht so entscheidend ist wie die Zuwanderung, für die man ganz auf Schätzungen angewiesen ist. Das war schon immer so und gilt besonders für die seit Kriegsende verfllossene Zeit. Nach der statistischen Fortschreibung ist die Einwohnerzahl Münchens

seit der Volkszählung 1946 von rd. 752000 auf 821000 (ohne Ausländer in IRO-Lagern) angestiegen. Von der Zunahme um 69000 entfallen 65000 auf den Wanderungsgewinn (Überschuß der Zu- über die Wegzüge) und nur 4000 auf den Geburtenüberschuß.

1950	196 070
1955	175 260
1960	158 850
1965	149 960
1970	132 870
1975	120 460

Wenn man etwas über die zukünftige Einwohnerzahl Münchens aussagen will, muß man zunächst diese beiden Faktoren getrennt behandeln. Wohin die Entwicklung bei alleiniger Wirksamkeit von Geburt und Tod, d. h. ohne den Zustrom von außen, gehen würde, kann man wie folgt vorausberechnen: Man setzt von der nach dem Alter gegliederten männlichen und weiblichen Bevölkerung der Gegenwart (Stand 1. Januar 1950 821000) die in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu erwartenden Sterbefälle ab und fügt die mutmaßlichen Geburten hinzu. In untenstehender Aufstellung werden die Ergebnisse dieses sehr umfangreichen Arbeitsgangs für die Zeit bis 1975 mitgeteilt. Die Sterbefälle wurden nach der Bayerischen Sterbetafel 1932/34 berechnet, wobei in einzelnen Altersgruppen an den Sterbenswahrscheinlichkeiten kleinere Korrekturen vorgenommen wurden. Die Geburten wurden unter der Annahme geschätzt, daß sich die auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 45 Jahre) bezogene Geborenenzahl in den nächsten Jahren auf der Höhe halten wird, die sie jetzt nach dem Auslaufen der nachkriegsbedingten Erhöhung erreicht hat. Von 1956 an ist im Hinblick auf eine wahrscheinlich endgültige Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine etwas höhere „Fruchtbarkeitsziffer“ angenommen worden (1946 58‰, 1949 43‰, 1956 50‰).

Die natürliche Entwicklung der Münchener Bevölkerung bis 1975 (ohne Berücksichtigung der Wanderungen)

Jahr	Einwohnerzahl	Einw.-Zahl 1950 = 100
1950	821 000	100
1955	807 385	98
1960	787 860	96
1965	759 165	93
1970	724 610	88
1975	683 690	83

Im Laufe von 25 Jahren — von 1950 bis 1975 — würde also die Münchener Bevölkerung um rd. 137000 oder 17% abnehmen, wenn niemand zuziehen würde. Der Grund dafür liegt natürlich in der ungünstigen Gliederung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter, insbesondere in der sehr scharfen Verringerung der Zahl der 15- bis 45jährigen Frauen:

Über die Gliederung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter im Zeitpunkt der letzten Volkszählung ist in Heft 1 der „Münchener Statistik“ (September 1947) eingehend berichtet worden. Die Rückkehr zahlreicher Kriegsgefangener und Vermißter und die auf Bevorzugung jüngerer männlicher Personen gerichtete Politik der städt. Zuzugsstellen haben in den letzten Jahren gerade ausgereicht, um keine weitere bedeutende Verschlechterung sichtbar werden zu lassen. Wie groß sie in der Folgezeit — unter der Voraussetzung eines Aufhörens der Zuwanderung — sein würde, ergibt sich aus der folgenden Aufstellung:

Münchener Einwohner im Alter von Jahren

Jahr	0—15	15—45	45—65	65 und mehr
	Zahl in 1000			
1950	144	366	231	80
1955	132	331	253	91
1960	119	303	264	102
1965	106	294	245	114
1970	99	264	233	129
1975	91	244	210	139
	in %			
1950	17,5	44,6	28,2	9,7
1955	16,4	40,9	31,4	11,3
1960	15,1	38,5	33,5	12,9
1965	13,9	38,8	32,3	15,0
1970	13,7	36,4	32,2	17,7
1975	13,2	35,7	30,7	20,4

Wie die Übersicht zeigt, gibt es in München gegenwärtig rd. 144 000 Kinder unter 15 Jahren (1946 rd. 128 000). Bis 1975 wird ihre Zahl — ohne Zuzüge — voraussichtlich auf 91 000, d. h. auf weniger als zwei Drittel, zurückgegangen sein. Erst jeder 8. Münchener wird dann zu der noch nicht erwerbsfähigen Altersschicht gehören, heute ist es ungefähr jeder 6. Andererseits aber werden um das Jahr 1975 in München rd. 139 000 über 65jährige leben gegenüber nur 80 000 im jetzigen Zeitpunkt. Die Zunahme um rd. 59 000 bei im ganzen stark rückläufiger Einwohnerzahl wird bewirken, daß 1975 jeder 5. Münchener jenseits des erwerbsfähigen Alters stehen wird. Dagegen entspricht der Rückgang der erwerbsfähigen Altersschicht (15 bis unter 65 Jahre) um rd.

143 000 — von 597 000 im Jahre 1950 auf 454 000 im Jahre 1975 — der steil nach unten gerichteten Entwicklung der Bevölkerung unserer Stadt. Ihr relativer Anteil wird sich nur von 73 auf 66% vermindern. Innerhalb dieser Schicht wird allerdings eine Verlagerung nach den älteren Jahrgängen eintreten: Von je 100 Münchenern im Erwerbsalter werden 1975 46 auf die Altersklasse der 45- bis unter 65jährigen entfallen, während es gegenwärtig nur 39 sind. Aber auch ein erfreuliches Ergebnis liefert die Vorausberechnung: Männer und Frauen werden zahlenmäßig wieder etwas besser ins Gleichgewicht kommen. 1975 werden auf 1000 Männer nur mehr rd. 1155 Frauen entfallen gegenüber 1171 heute und 1202 bei der Volkszählung von 1946 (1939 : 1138, 1910 : 1100).

So theoretisch die Vorstellung ist, daß München in einem Vierteljahrhundert nur noch 684 000 Einwohner haben wird gegen 821 000 im gegenwärtigen Zeitpunkt, weil niemand ernstlich mit einem völligen Stop der Zuwanderung rechnen kann, so ist sie doch geeignet, alle, die auf weite Sicht planen müssen, vor Illusionen zu bewahren. Ohne eine solche Vorausberechnung würde niemand daran denken, daß das Loch in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung schon bald so groß sein wird, daß es nur durch eine sehr starke Zuwanderung ausgefüllt werden kann. Wie sind nun die Aussichten für diese Zuwanderung und damit für die tatsächliche Entwicklung der Münchener Einwohnerzahl zu beurteilen? In den letzten Vorkriegsjahren sind jeweils 5—8000 Personen mehr in die Landeshauptstadt zu- als weggezogen. Seit Kriegsende betrug der jährliche Wanderungsgewinn, insbesondere wegen der Rückkehr der Kriegsgefangenen und Evakuierten („Wiederauffüllung“) und des Zustroms der Flüchtlinge und Ausländer, ein Vielfaches der früheren Zahl, nämlich

1946	60 000
1947	22 000
1948	11 000
1949	20 000

Daß der Wanderungsgewinn von der extrem hohen Zahl des Jahres 1946 verhältnismäßig rasch wieder heruntergekommen ist, ist u. a. eine Folge der Zugussperre. Die im Dezember 1948 zugestandene Lockerung der ursprünglich sehr strengen Zugussbestimmungen brachte im Jahre 1949 sofort wieder einen starken Anstieg. An zuständiger Stelle rechnet man damit, daß bei völliger Freizügigkeit während einer gewissen Übergangszeit monatlich rd. 2500 Personen zuwandern würden. Demnach ist es immerhin

möglich, daß bis einschl. 1954 weitere 80 000 Personen hereinkommen werden: 20 000 im laufenden und 30 000 im nächsten Jahre und 30 000 verteilt auf die Jahre 1952 bis 1954. Dieser enorme Zustrom würde die Einwohnerzahl bis Anfang 1955, die nach der theoretischen Vorausberechnung bis zu diesem Zeitpunkt auf rd. 807 000 gesunken sein müßte, in Wirklichkeit auf rd. 887 000 Personen erhöhen. Dabei ist angenommen, daß sich bei den Neuzuziehenden wegen ihrer günstigeren Altersschichtung Geburten und Sterbefälle die Waage halten. Von 1955 an würde die Einwohnerzahl nur dann auf der Höhe von rd. 890 000 bleiben, wenn weiterhin jährlich 5—6000 und später sogar 8—9000 Personen zuziehen würden. Hier entsteht freilich die Frage, ob das flache Land auf die Dauer so viele Menschen an die Großstadt abgeben kann, und zwar auch dann noch, wenn das große Reservoir der Heimatvertriebenen, aus denen sich die Zuziehenden gegenwärtig zum großen Teil rekrutieren, ausgeschöpft sein wird. Voraussetzung dafür wäre, daß die Landbevölkerung, wie dies bis in die letzten Jahre vor dem Kriege der Fall war, sich ständig zu einem weit größeren Teil aus kinderreichen Familien zusammensetzen würde als die städtische Bevölkerung. Dies ist wenig wahrscheinlich, denn die immer stärker werdende Berührung von Stadt und Land wird auch zu einer Annäherung in der geistigen Haltung, wie sie im Willen zum Kinde zum Ausdruck kommt, führen. Eine dann noch stärker aufrecht erhaltene Landfucht würde für die Landwirtschaft so katastrophale Folgen haben, daß man alles nur Mögliche dagegen unternehmen würde. Man muß also zu dem Schluß kommen, daß eine Zahl um 890 000 im Jahr fünf 1955/60 voraussichtlich die oberste Grenze der Münchener Einwohnerzahl darstellen wird (abgesehen von theoretisch möglichen Vergrößerungen durch Eingemeindungen). Rechnet man für die Zeit nach 1955 mit einem jährlichen Wanderungsgewinn von rd. 5000 — etwa soviel wie im Minimum in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg —, dann ergibt sich für 1975 nur mehr eine Einwohnerzahl von rd. 864 000. Für die Zwischenzeit würde sich unter der gleichen Voraussetzung die folgende Reihe der auf- und absteigenden Einwohnerzahlen errechnen:

		1950=100
1950	821 000	100
1955	887 000	108
1960	893 000	109
1965	889 000	108
1970	880 000	107
1975	864 000	105